**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

**Heft:** 29

Rubrik: Eidgenossenschaft

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lofungen" bagegen find eine nutliche, empfehlens= werthe Beigabe zu Boguslamski's meisterhaften Unregungen. Wir find überzeugt, baß fie fein höherer Rommanbirender, fein Instruktions: ober Beneralftabsoffizier, überhaupt feiner von jenen Offizieren, die bagu berufen find, Anlagen gu Feld= übungen fleinerer ober größerer Truppenverbande ju entwerfen ober zu fritifiren, aus der Sand legen wird, ohne ihnen einige brauchbare Lehren ent= nommen zu haben. In Deutschland haben bie erften Sefte biefer Bublifation fich bas Wohlwollen ber bochften Rreise zu erwerben gewußt; die Berlagsbuchhandlung zeigt an, bag ber Berr Generalquartiermeifter Graf von Balberfee fur die fpa= teren Befte Rarten aus ber Topographischen 216: theilung bes Großen Generalftabs zur Berfügung gestellt habe und zwar "in Unbetracht bes Rugens, welchen biefe Beifpiele in ber Urmee verbreiten." Was uns an benselben hauptsächlich gut gefällt und von hohem instruktivem Werth erscheint, find die nach Berby's applikatorischer Methode durchbefprochenen Lofungen ber gestellten Aufgaben. Bas die Aufgaben ftellung anbetrifft, so ift fie in ben meiften Fällen vortrefflich und gang im Sinne Boguslamsti's gehalten, ber, wie bekannt, einen fo hoben Werth barauf legt, bag bie ben Feldubungen zu Grunde gelegten, fupponirten Rriegslagen möglichft friegsgemäß feien. Sin und wieder ift man geneigt, die Frage aufzuwerfen: ist bie strategische Motivirung ber Situation bei ber Rnappheit ihrer Formulirung auch wirklich er= schöpfend? Auch biefe Frage wird man nach einigem Nachbenten meiftens bejahen muffen.

Boguslamski fcreibt: "Die Aufgabenstellung hat "eine strategische und eine taktische Seite. Reine "von beiben barf vernachlässigt merben. Die tat-"tische Annahme ift ohne irgend eine ftrategische "bei einem Feldmanover gar nicht benkbar. Es "tann sich nur barum hanbeln, wie weit man bie "strategische Unnahme ausdehnt und ob man sie in "weiterem ober engerem Sinne nöthig hat. Dies "richtet fich im Allgemeinen nach ber Starke ber "im Manover auftretenben Truppentorper. Sollen "zwei Rorps gegen einanber manovriren, fo wirb "man oft genothigt fein, bie Lage ber gefamm = "ten Urmeen auf bem Rriegsschauplat festzu= "ftellen. Bei fleineren Manovern ift es bentbar, "nur einen Theil bes Rriegsschau= "plates zur örtlichen Grundlage zu machen. Es "ift inbeffen ein bestimmter Sbeengang bieruber unicht zu entwickeln; benn es ift anderseits febr "gut moglich, bag bei Aufgaben im fleinften Maß-"ftab, 3. B. folden aus bem kleinen Rrieg, bie "allgemeine Rriegslage bezeichnet wer= "ben muß. Ueberhaupt möchten wir das Ratur = "gemäße und Wahrscheinliche auch hier "immer wieber betonen !"

Un biefem autoritativen Magftabe gemeffen, bestehen die Aufgaben Nr. 9-18 die fritische Brufung mohl am besten. Sie find fur Manover im größeren Berband (Divifionsmanover) berechnet. I bei ber Berthetbigung ber Convois zu betrachten find.

Die Schwierigkeit ber ftrategischen Motivirung ber Rriegslagen machst mit ber Abnahme ber Starkeverhältniffe ber Uebungstruppen. Das erkennt man leicht an ber Formulirung ber Uebungsanlagen Rr. 1-8, die (mit einziger Ausnahme von Rr. 3) für fleinere Detachemente bestimmt find. Durchaus einleuchtend find die Aufgaben Mr. 2, 5, 7 und 8; man erkennt auf ben erften Blick, in welchem Berhältniß bas Uebungsbetachement zu feinem Groß steht, in beffen Dienst es arbeitet. Weniger klar find in biefer Beziehung die Situationen, die ben Aufgaben Rr. 1, 3, 4 und 6 als Grundlage bienen. Bei Aufgabe 3-4 municht man fich einige, wenn auch noch so kurze Angaben über ben Busammenhang ber einander gegenübertretenden Di= visionen mit anberen Beerestheilen ber resp. Urmeen. Bei Aufgabe Rr. 6 stellt man fich unmill= fürlich die Frage, ob das Uebungsbetachement bas einzige sei, welches vom Generalkommando in Roln fübmarts betachirt worben ift und welche Zweckibee bei seiner Detachirung bem Oberkommando vorgeschwebt habe. Die Aufgabe Nr. 1 ift, mas die strategische Motivirung ber Kriegslage anbetrifft, bie knappfte. Gie mag genugen, wenn man bie ihr unterlegte Voraussetzung als eine Episobe bes "Detachements. ober kleinen Krieges" auffaffen barf, sonft wohl nicht gang.

Immerhin bleiben wir bei unserem anfangs geäußerten Urtheil: bie "Strategisch=taktischen Bei= spiele und ihre Lösungen" find werth, bag man fie grundlich studire. Wir freuen uns auf die Fortsetzung. H.

# Eidgenoffenfcaft.

Botichaft bes Bundesrathes an die Bundesverfammlung, betreffend Erhöhung des Bestandes der Munition für Sandfenerwaffen.

(Shluß.)

Deutschland. Bahrend bie Munitionsausruftung ber preugis fchen Infanterie im Feldzug 1866 164 Patronen und im Felds jug 1870/71 169,5 betrug, foll bicfelbe gegenwartig bei ber deutschen Armee auf 277 Batronen per Gewehr erhoht worben fein. Siezu tommen noch bie Refervebeftande. Nahere Angaben hierüber find nicht bekannt, es ift jedoch bei ber Bichtigkeit, die nach ben bestehenben Borichriften bem Munitionverfat in ber beutiden Armee beigemeffen wirb, mit giemlicher Sicherheit anjunehmen, daß biefe Bestanbe in feiner Beife hinter benjenigen ber anberen Armeen gurudfteben.

In Frankreich betrug bie Felbausruftung ber Infanteriften im Jahr 1870 153 Patronen. In der "Instruction sur le remplacement des munitions en campagne" vom 28. Februar 1884 ift bie Munitionsausruftung per Mann wie folgt anges geben :

78 Patronen Taschenmunition . . . . . Im Bataillonetaiffon 18 In ber Munitionsfettion . . 142 238 Batronen 33 3m Bart ber Armeeforps .

Ueber bie im Großen (Armee-) Bart untergebrachten Beftanbe fehlen bie Angaben. Dagegen führt jeber Bagagefourgon ber Infanterie noch 1512 Batronen, welche inbeffen mehr ale Referve

200

Italien.		
Tafchenmunition 88 Patronen		
In ben Bataillonefaiffone und		
Parte 150 "		
Felbausrüstung	238	Natronen.
In ben Depots (Reservemunition)	90	
Totalbeftand per Gewehr	328	Batronen.
Defterreich.		
Tafchenmunition 76 Batronen		
In ben Bataillonspatronenwagen 52 "		
3m Divifiones und Armecforpes		
part 22 "		
Total ber Felbausruftung	150	Patronen.
(Gine felbsiftanbig auftretenbe Division bat in		
ihrem Bart 30 Batronen per Gewehr.)		
In zweiter Linte folgt ber Armee. Munitione.		
part mit	6	"
bann ber Armeereserve-Munitionspark mit	24	"
und endlich bas Armee, Munitionsfeldbepot mit .	60	"
Schließlich enthalten bie Artillerictepois noch		
eine Referve von	<b>7</b> 0	"
per Gewehr.		
Der öfterreichische Munitionevorrath beträgt		
bemnach	310	Patronen
per Gewehr.		
Daneben ift ber Munitionenachichub vollständ	ig ge	jichert, da
die Artilleriereferve-Anstalten und Feldzeugabtheili	ıngen	mit ben

erforberlichen Requisiten zur herstellung ber Munition verseben find. Bei uns ift ber gesehliche Beftand von 200 Batronen per Gewehrtragenben bekanntlich folgenbermaßen vertheilt:

Wie aus biefen Busammenftellungen hervorgeht, haben alle Armeen feit ben letten Rriegen ihre Munitionebestanbe erhoht, tropbem ber Durchschnitteverbrauch in benfelben fein fo großer war. Ge herricht gubem fast überall bie Tenbeng, bie Batronen. gahl noch erheblich zu vermehren, welche Tenbeng namentlich burch bie Ginführung bes Repetirinftems in ben anberen Staaten einen neuen Impule erhalten murbe. Dit unferem Borrath fteben wir nun allerbinge bezüglich ber Tafchenmunition obenan und auch bas Totale ber Felbaueruftung ift tein ungunftiges. Andere gestaltet fich bagegen bas Berhaltnif in Bezug auf bie Munitionereserven, namentlich wenn noch berudfichtigt wirb, bag bei ben meiften ansländischen Staaten die Munition per Bewehr, bei une bagegen nach bem reglementarischen Stanbe ber Bewehrtragenben berechnet wirb. Der Borrath von 200 Batronen, an und fur fich ichon gering, murbe bei einer Bermenbung und Aus. ruftung ber Refrutenbetachemente, von Landfturm over von Freiwilligen fich noch bebeutend redugiren. Die Gefahr, in einem Rriegefalle ben von biefer Seite und ber Bevolferung überhaupt voransfictlich gahlreich einlaufenben Begehren um Berabfolgung von Munition nicht entiprechen gu tonnen, liegt baber febr nabe. Belde Borwurfe bie Behörden in einem folden Falle treffen mußten, glauben wir nicht naber erortern ju follen, es genugt wohl, hierauf lebiglich aufmertfam gu machen.

Ein fernerer Grund, unsere Munitionsbestände zu erhöhen, liegt in ber durch unser Wehrspstem bedingten Feuerdisziplin unserer Truppen. Wenn dieselben schon bei den Friedensübungen oft sehr viel zu würschen übrig läßt, so steht jedensalls zu besfürchten, daß das Feuer in manchen Gefechtslagen zur Munitionsverschwendung ausarten wird. Immerhin darf als sicher angesnommen werden, daß diese aus der turzen Instructionszeit hervorgehenden Mängel in der Ausbildung unserer Mannschaft uns

sehr viele Patronen kosten werben. Sobann ist es keine Frage mehr, daß in einem kunftigen Kriege das Fernseuer eine wichtige Rolle spielen wird. Dasselbe ist in alle Schießinstruktionen, wie auch in die unstige, aufgenommen und es finden auch in allen Armeen häusige Schießübungen auf große Distanzen statt. Wenn nun auch die Schießinstruktionen und Reglemente vor einer zu großen Anwendung des Fernseuers eindringlich warnen, so sehen wir doch thatsächlich schon bei den Friedensübungen, und namentslich bei uns, die Infanterie östers auf sehr große Entsernungen und verhältnißmäßig kleine Ziele seuern. Es ist dieses übrigens um so weniger aussallend, als unsere Ofsiziere, durch die Resultate der Uedungen mit scharfen Patronen auf die durch Scheiben dargestellten Kolonnen verführt, sich leicht Täuschungen über die Wirtung des Fernseuers im Felde hingeben. Die Folge wird auch hier ein größerer Munitionsverbrauch sein.

Unfere Armee ist bisher die einzige, in welcher das Repetirsipstem zur Durchführung gelangt ist. Eros der unbestreitbaren Bortheile bes Repetirgewehrs über den Einzellader ist basselbe von den ums umgebenden stehenden heeren bis jeht nicht angenommen worten, und bei den Gründen, die gegen eine Aboptirung desselben geltend gemacht wurden, stand immer derjenige obenan, daß das Repetirgewehr zu einem zu starten Munitionswerbrauch, ja zu einer Munitionsverbrauch, ja zu einer Munitionsverschwendung verleiten könnte. Wenn nun dieser Grund bei Armeen, die vermöge ihrer langen Dienstzeit einen viel höheren Grad von Feuerbisziplin erreichen können, als wir, ein gegen die Einführung des Repetirspstems maßgebender war, so muß dieser Rachtheil des Repetirspstems burch entsprechende Erhöhung bes Munitionsquantums auszugleichen gesucht werden.

Bisher find wir in Bezug auf die Bewaffnung der Infanterie ben anderen Staaten immer um einen Schritt vorangegangen, um die Inferiorität in unserer Ausbildung baburch einigermaßen auszus gleichen und unserer Mannichaft ein größeres Butrauen zu geben. Das von uns eingeführte Gewehr ist vorläufig noch den Infanteriewaffen aller Armeen entschieden überlegen und es ift Aufgabe der Behörden, durch eine reichliche Munitionsbotation dafür zu sorgen, daß uns dieses Gewehr nicht im entschehnen Momente verberblich werbe. Es kann dieses nur dadurch geschehen, daß unsere Mannschaft mit einem solchen Batronenvorrathe versehen wird, daß auch nicht einzelne Abtheilungen, ganz außerordentliche Källe abgerechnet, sich verschießen könnten und dadurch wehrlos würden.

Auf 31. Dezember 1883 betrug ber gesetilche SolleGtat an Patronen . . . . . . . . . 28,576,320

Bemäß ben Bestimmungen bes Eingangs zitirten Art. 172 ber Militarorganisation find allerbings an vorgearbeiteter Munition (Sulfen und Geschoff:) und an Rondellen und Blet bie Materialien fur weitere 20,000,000 Batronen vorhanden.

Bet gewöhnlichem Betriebe und bei zehnstündiger Arbeitszeit beträgt die Tagesleiftung ber Munitionsfabrit zirta 60,000 fertig laborirte Batronen und kann, wenn 20.000 hülfen per Tag aus ber Kriegsreserve entnommen werden, auf 80,000 Stud gebracht werden. Bei außerordentlichem Betriebe und bei Entnahme von zirta 1/4 hülfen aus der Kriegsreserve glaubt die Munitionssfabrit die Tagesleistung bis auf das Poppelte steigern zu können. Dabei ist vorgesehen, daß einzelne Lokalitäten der Fabrit noch besonders zu Arbeitslokalen eingerichtet und durch diverse Apparate und Wertzeuge ergänzt werden müßten — Arbeiten, welche immerhin eine gewisse Beit in Anspruch nehmen wurden. Für die Fertigstellung von 10 Millionen Patronen ist daher eine Frist

von zirka 3 Monaten und für bie Berarbeitung unserer sammtslichen Borrathe die doppelte Zeit zu berechnen, vorausgesetzt, daß keiner der mit der Munitionssabrikation verbundenen Unfälle einetreten wird. Ob wir im Ernstsalle über diese Frist verfügen könnten, ist jedenfalls sehr fraglich und eine solche Kriegsreserve nur von zweiselhastem Werthe. Wir sind beshalb der entschiedenen Ansicht, es seien ohne weiteren Berzug die bereits in unserer Botschaft vom 12. November 1877 beantragten Ergänzungen in der Weise in Ausstührung zu bringen, daß die für die Ueberzahligen ersorderliche Munition beschaft, bezw. von den vorhandenen zirka 10,000,000 Hülsen und Geschossen 4/5 und aus dem Rohgeschostepot das Material für weitere zieka 4 Millionen Patronen entnommen und als Munitionsreserve, bis an das Fettensertig erstellt wird.

Nachtheile bei bem Umfat ber Munition werben infolge einer solchen Vermehrung nicht entstehen, ba sich bie neue Bapierumshullung bekanntlich febr gut halt und die im Jahr 1877 bezügslich ber Saltbarkeit gehegten Bebenken als vollständig verschwunden zu betrachten find. Die bieser Munition noch sehlende Feitung läßt sich im Falle bes Gebrauche in kurzester Frist beswerfstelligen.

Immerbin werben wir noch bie nothigen Anordnungen treffen, baß die ungefettet erstellte Munition jeweilen zum Erfat bes jahrlichen Bebarfs bestimmt wirb. Auf biefe Belfe wird sich die Frift fur ben allgemeinen Umsah ber Munitionsvorrathe, welcher bisher innert brei Jahren bewerkstelligt werben konnte, nur unwesentlich verlangern.

Bir beantragen Ihnen beshalb, bie Borrathe an Kriegemunistion in angegebener Beife um 12 Millionen Infanteriepatronen ju erhöhen, wobei wir in folgenber Beise vorzugeben gebenken:

Bu 8 Millionen biefer Munition werben bem Rohmaterialsbepot bie erforderlichen Gulfen und Geschoffe, das Queckfilber und das Umschlagmaterial entnommen, zu weitern 4 Millionen Stud die Rondellen, das Blei und das Queckfilber, wodurch der Bestand bieses Depots auf 2 Millionen vorgearbeitete Gulfen und Geschoffe und das Rohmaterial zur Fadrikation von weiteren zirka 6 Millionen Gulfen und Geschoffen sich reduzirt, und womit allfälligen Betriebes oder Bezugsstörungen hinlanglich Rechnung getragen und eine Reserve erhalten wird, die im Kriegsfall eine wesentliche Vermehrung der Tagesproduktion während der Dauer besselben gestattet.

### Roftenberechnung.

12,000,000 Infanteriepatronen & Fr. 60 per % 700 Fr. 720,000 Bon biefem Betrag find fur bem Rohgefchof: bepot zu entnehmenbe Matertalten in Abzug gu bringen: für 8,000,000 nicht angefeuerte Bulfen per 0/00 & Fr. 33. 30 . . . . . Fr. 266,400. — 8,000,000 mit Papier umwidelte Beschoffe per %00 à Fr. 10. 50 84,000. — 4,000,000 Ronbellen, 34,000 kg. à Fr. 3. 51,5 . . . . . 119,510. — Blei fur 4 Millionen Gefchoffe, 83,636 kg. à Fr. —. 40 . " 33,454. 40 570 kg. Quedfilber ju Bunbfat à Fr. 5 . . . . . . . 3.750, -5700 kg. Rarton & Fr. -. 40 " 2,280. — 500 kg. Umschlagpapier & Fr. 1. 11,5 . . . . . . 5,575. --Da bie fraglichen 12,000,000 Patronen in ungefettetem Buftanbe magaginirt werben follen, find am Berfaufepreife weiter in Abzug gu bringen bie Roften fur bas Fetten mit Fr. 617 per Million . . 7,404. -Bur Abrundung . . . . , 522,400 verbleiben Fr. 197,600

Für die Herrichtung von vorhandenem Kistenmates rial zur Aufnahme biefer Batronen . . . " 2.400

Total Kreditbebarf Fr. 200,000

In biefer Berechnung find nicht enthalten: Eransporttoften und Spezialeinrichtungen zur Bornahme der Operation des Fettens im Falle des Bedarfs. Da biefe Boften von untergeordneter Bebeutung find und aus dem gewöhnlichen Jahrestrebite bestritten werden können, glauben wir uns barauf beschränken zu sollen, nur die Fabrikationekoften der nicht gesetteten Batronen in Rechnung zu bringen.

Die Ausführung ber proponirten Maßregel ift innert Jahres, frift möglich, und es ware bemnach ber verlangte Krebit auf bie Jahre 1884 und 1885 ju vertheilen.

Wir empfehlen Ihnen beshalb ben Beichluffes Entwurf gur gefälligen Unnahme und benugen im Uebrigen ben Unlag, Sie, Tit., unferer vollfommenften hochachtung zu verfichern.

Bern, ben 29. Mai 1884.

Im Namen bes schweiz. Bunbesrathes,
Der Bunbespräsibent:
Welti.
Der Stellvertreter
bes Kanzlers ber Etogenossenschaft:

Shatmann.

— (Bundesbeitrag an den romanischen Bierdezuchtverein.) Der Bundesrath hat beschssen, dem Pferdezuchtverein
ber romanischen Schweiz eines Bundesbeitrag von 800 Franken
zu verabsolgen, welcher zur Erhöhung der bei der Pferdeausstellung in Vverdon zu ertheisenden Brämien verwendet werden
soll; ferner wurden der nämlichen Gesuschaft und dem schweizerischen Rennverein je 1000 Franken unter der Bedingung verabsolgt, daß sich biese Bereine genau an das vom Handels- und
Landwirthschaftsbepartement genehmigte Programm für die Zuchts
Trabrennen halten.

- (Aus dem Ständerath.) Bei ber Berichterftattung über bie Befchafteführung bes eibg. Militarbepartemente empfahl ber Referent ber Rommiffion (herr Stanberath Schoch) Berudfiche tigung ber Organisation bes Lanbfturmes; ferner mochte bie Sonntagerube beim Militar forgfaltiger eingehals ten werben, und gab bem Bunfche Ausbrud, es möchten haufiger Offigiere mit Miffionen in's Austand gu ben größeren Truppenübungen entfendet werben. Gbenfo empfahl er, ber Errichtung einer größeren Angahl von Babeeinrich : tungen auf ben Baffenplagen Aufmertfamteit guwenben gu wollen: - Berr Bunbeerath Bertenftein bemerfte, es feien ihm bis jest feine Rlagen über ungenugenbe Sonntageruhe gu Ohren getommen. hierauf tam ber Bunbesbeichluß, betreffend Abandes rung bee Bunbeegefetes über Unlage ber eibg. Staategelber gur Berhandlung. Referent war Berr Stanberath Saufer. Rach bem Befdluß foll ber Bunbebrath ermächtigt werben, eibg. Staategelber auch in auslanbischen Bapieren und Bechfeln ans gulegen, ba biefe im Rriegsfalle rafcher und ficherer fluffig gemacht werben, ale bie inlanbifchen Bapiere.

Die Rommiffion ift mit bem Borfchlag einverstanben bis auf ben Buntt, baß eine Minderheit bie sogenannte Kriegsmillion auch in Zukunft als ausgeschiebene Baarreserve behandeln will, während ber Bundesrath und die Mehrheit für bieselbe ebenfalls Werthpapiere zulässig erachten, da die Million boch nur für zwet Tage ausreichen wurde und die Staatskaffe jederzeit über einen Baarbestand von mehr als drei Millionen Franken verfüge, so daß es an gemünztem Gelbe trothem nicht fehlen wurde.

Die Minberheit macht bagegen geltenb, baß nicht immer alle Divisionen zugleich aufgeboten werben, so baß bie Kriegsmillion für langere Beit bienen würbe, wenn nur eine ober zwei Divisionen in Dienst wären; ferner könne ber Krieg wie 1870 über Nacht kommen und bann sei ein Baarbestand von einer Million mehr sehr erwünscht; endlich könnte die Kriegsmillion auch als eiferne Nation für die letzte schlimmste Zeit betrachtet werben. Obischon Bundesrath Hammer sich für die Minberheit ausspricht, wird ber Untrag ber Mehrheit gut geheißen und ber Beschus unverandert angenommen.

— (Rredit für Ariegematerial und Positionegeschütze im Nationalrathe.) Die Kreditbewilligung für Kriegematerial pro 1885 im Betrage von 1,881,419 Fr. wurde nach Antrag ber Referenten Kungli und Thelin ausgesprochen, wie es schon früher ber Ständerath gethan hatte.

Die herren Ryniker und Bautier referirten über die verlangte Kreditbewilligung von 400,000 Fr. für Anschaffung von Bossitionsartillerie und wollten ihr entsprechen. herr Frei als Kommissionseminderheit meinte, die Frage eile nicht so sehr und solle mit der Landesbefestigung zusammen behandelt werden; er beantragte, zur Zeit nicht auf das Gesuch einzutreten. Bundestath hertenstein bekämpst eifrig diesen Antrag, ebenso Oberst Künzli. Mit 77 gegen 15 Stimmen wird ber Kredit bewilligt.

Der Stanberath trat in ber Folge ohne Distussion biesem Enticilus bei. Damit ift ein wichtiger Schritt zur Erhöhung ber Bertheibigungekraft unseres Landes geschehen. Dem Chef bes eing. Militardepartements, ber diese (wie manche andere) nühliche Neuerung durchgeseth hat, sind alle, welchen es mit ber Bertheibigung des Landes Ernst ist, zu Dank verpflichtet. Die Nachricht, baß ein erster Schrittzur Beschaffung von schweren Geschützen gemacht sei, muß von jedem Militar mit Freuden begrüßt werben.

- (Der fünftige Turnus der Wiederholungsturfe nach bem Borichlag des Waffenchefs) gestaltet fich wie folgt:

Uebungen 1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 im Berband bes Bataillons VI IV I VII VIII Ш П bee Regimente VII VIII VΙ IH IV V Ι II VI V VII VIII ber Brigabe HI  $\mathbf{H}$ IV I ber Divifion V I VII VIII Ш II VI IV

Es ergibt fich baher Gelegenheit, Truppen von je 2 Divisionen einander entgegenzustellen und zwar bie von ber I. und II., ber III. und V., ber IV. und VIII. und ber VI und VII.

Bu ben Brigabeubungen follen bie Divifionsftabe erft bei Beginn ber Uebungen Brigabe gegen Brigabe einruden.

Es ergeben fich bei bem neuen Turnus folgenbe Unregelmäßig. feiten :

a. Die IV. Division hat eine Bause von brei Jahren;

b. bie III. und VI. Division haben zwei Jahre nach einander Wieberholungskurse, tonnen jeboch 1885 einige Tage spater eins berufen werben.

Die Reihenfolge ber Ginberufung murbe in Butunft fein: Bastailon, Brigate, Regiment, Diviffon u. f. w.

— (Die Infpettion des diesjährigen Truppengufammengnges der VIII. Division) ift vom Bundesrath bem Chef des ettg. Militarbepartements, Bundesrath Oberft hertenstein, übertragen worden.

## Angland.

Defterreich. (Das bosnifch = herzegovinifche Streifforps.) Die "Defterr.sungar. Behre Beitung" fchreibt: Die Bewohner von Sarajevo haben in ben letten Bochen mit einiger Reugier eine ihnen bieber nicht befannte Spezies bes homo militaris bie Baffen burchwandern gefehen : Solbaten unb Benbarmen verschiebener Uniformen, alle aber mit einer fcmarge gelben Armbinde verfeben. Diefe Leute fallen auf burch thr traf. tiges und intelligentes Aussehen, sowie burch bie Froblichfeit, mit welcher fie fich truppweise in ber hauptstadt bewegen. Es find bies bie Leute bes Streifforps, im Boltsmunde "Strafuni" ges nannt, welche aber bisher weit eher in ben unzuganglichften Schlupfwinkeln ber herzegovinischen Berge anzutreffen waren, ale in ber Frang Josefftrage ber Sauptstadt Boentens. Ge wirb gegenwärtig in Sarajevo bie Aufftellung von brei neuen Abtheis lungen bee Streiftorpe, und zwar bee 4., 5. und 6. Flugele, vorgenommen. Ueber Bestimmung und Ausbilbung bes Rorps gibt bie "Boen. Boft" folgende Mittheilungen:

Das Streifforps ift fur ben "tleinen Rrieg" bestimmt. Bei Rieberwerfung bes herzegovinifchen Aufftanbes im Jahre 1882

hatte fich bie alte Erfahrung wieberholt, bag, fo fehr unfere Eruppen ben Insurgenten flets und überall überlegen waren, fo lange biefe letteren es verfucten, in großeren Saufen vereinigt vorzugeben - ben nach ihren Begriffen "großen Rrieg" ju fubren - ebenfo in bem Momente, als bie gefchlagenen Infurgens ten fich in fleine Trupps gerftreuten und eine eigentliche Raubertampagne eröffneten, bie auf eine andere Rampfweise berechnete Organisation regularer Truppen fich gur Ausrottung bes Raubers unwefens ale unzulänglich erwies. Auch bie vorhandene Landess genbarmerie war biefer Aufgabe nicht vollig gewachsen, ba fie, einerfeite numerifch ju fdmach, anderfeite boch immerbin in ges wiffem Dage an ihre Poftenftationen gebunden, nicht bie nothige Beweglichkeit jum Auffuchen und unablaffigen Berfolgen ber wie Brrlichter unvermuthet erscheinenben und verfdwindenben Rauber befaß. Wenngleich nun biefer Feind, mag man ihn "Infurgenten" ober "Rauber" nennen, es nie magte, feine Angriffe gegen die bewaffnete Macht ober Canbesanstalten zu richten, vielmehr nur burch Beraubung ber eigenen Landeleute laftig murbe, fo mußte boch biefem Beunruhigung verbreitenden Unmefen im Intereffe bes Unfehens ber Regierung fowohl, als auch ber Ruhe ber einheimischen Bevolkerung rafch ein Enbe gemacht und bems nach eine fpeziell gur Berfolgung ber Rauber geeignete Truppe geschaffen werden. In biefer Abficht wurde Ende 1882 bas berzegowinische Streiftorps, bestehend aus brei flugeln gu je 100 Mann, aus Genbarmen und freiwilligen Solbaten bes Beeres jufammengeftellt. Phyfifche Tuchtigfeit, Intelligeng und Finbigs feit, bann die Renninif ber Lanbesfprache ober einer flavifchen Sprache überhaupt mußte ber Dann in bas Streifforps mitbeingen.

Rach Unterweisung in ben Dienstespflichten bes Genbarmen wurde bann biese unter bem Kommando von bewährten Gens barmeriesDffizieren stehenbe Truppe flügelweise in die noch von Räubern belästigten Bezitte ber herzegovina im Dezember besselben Jahres entsendet. Die vom Kommandanten des Streifstorps, Rittmeister Eveticanin, entworfenen Instructionen bestimmsten, daß die einzelnen Flügel, je nach der ermittelten Stärte der zu betämpsenden Banden in größere oder kleinere Abiheilungen ausgelöst, den ganzen ihnen zugewiesenen Bereich unabläsig burchiftreisen sollten.

Bu biefem Dienfte waren bie Leute ichon vermoge ihrer guten phyfifchen Gigenichaften, bann wegen ber prattifchen Bewaffnung und Ausruftung (Rropatichet-Repetirgewehr, Dpanten, Rudfad, Berpflegung auf mehrere Tage bei fich, welche fie unabhangig machte von ben Berpflegeanstalten) - wie fich balb zeigte febr geeignet. Marfchirt wurde meift nur bei Racht und gwar auf ben befannten ober geschidt ermittelten Schleichwegen ber Insurgenten. Bei Bechseln ober Quellen wurde wohl auch "Borpaß" gehalten, bet Sag auf einem freien, Umichau gemahrenben Buntte unter Ausstellung von Bebetten geraftet. Diefe ben Bewohnheiten ber Infurgenten angepaßte Borgangsweise hatte balb ben Erfolg, bag im Laufe weniger Monate uber ein Dugenb Rauber von ben Streifpatrouillen erichoffen waren und bag unter biefes, vormale ziemlich unbeforgt herumziehende Raubgefindel ein mahrhaft panifcher Schreden fuhr. In Folge ber ftete uns permuthet und bei Rachtzeit vorgenommenen Durchfudungen folder Baufer, von melden Ungehörige bei ben Infurgenten maren ober welche ber Unterftanbegebung verbachtig ichienen, getraute fich balb auch Riemand mehr, bie flüchtigen Rauber bei fich auf. gunehmen, und icon im Fruhjahr 1883 mar fattifch bie Bergegovina von Raubern vollständig gefaubert, mas nicht menig bagu beitrug, bie noch in Montenegro weilenben Insurgenten, welchen jebe hoffnung auf ein neues Aufleben bes Aufftanbes gefdmunben fchien, murbe gu machen und gur Bitte um Gnabe und Rud. tehr in bie Beimat zu veranlaffen. Befanntlich find auch in ben Monaten April bie Juni 1883 mehr ale 200 Rluchtlinge, welche in Montenegro und tem Sanbichat von Novibagar weilten, ams neffirt und repatrifrt morben.

Die brei Flügel bes Streifforps wurden nun jum Theile im Tuzlaer Kreis und an ber Grenze bes Sanbichafts zur Bertilgung gewöhnlicher Rauber, welchen felbft bie politische Aureole bes herz zegovinischen Raubers ganglich fehlt, verwendet und im herbste